

Tauschverein in Sondershausen. Berichtigung. Inserate.

No. 2. Warnstorf, Sphagnum Guyoni n. sp. v. Üchtritz, Einige Bemerkungen über Hieracium canescens und verwandte Arten. Beling, Beitrag zur Pflanzenkunde des Harzes (Schluss). Staritz, Beitrag zur Flora v. Eisleben. Entleutner, Flora von Meran in Tirol. II. Schüssler, Ein Blick auf Dillenburgs Flora (Schluss). Geisenheyner, Winterexkursion nach den Rheinkrippen bei Bingen. Lemke, Zaun von Beifuss und Nesseln. Korrespondenzen: Lemke, v. Spiessen. Anfrage. Botan.

Tauschv. in Sdh. Verkäuf. Pflanzen. Inserate. An die Leser.

### Anfrage.

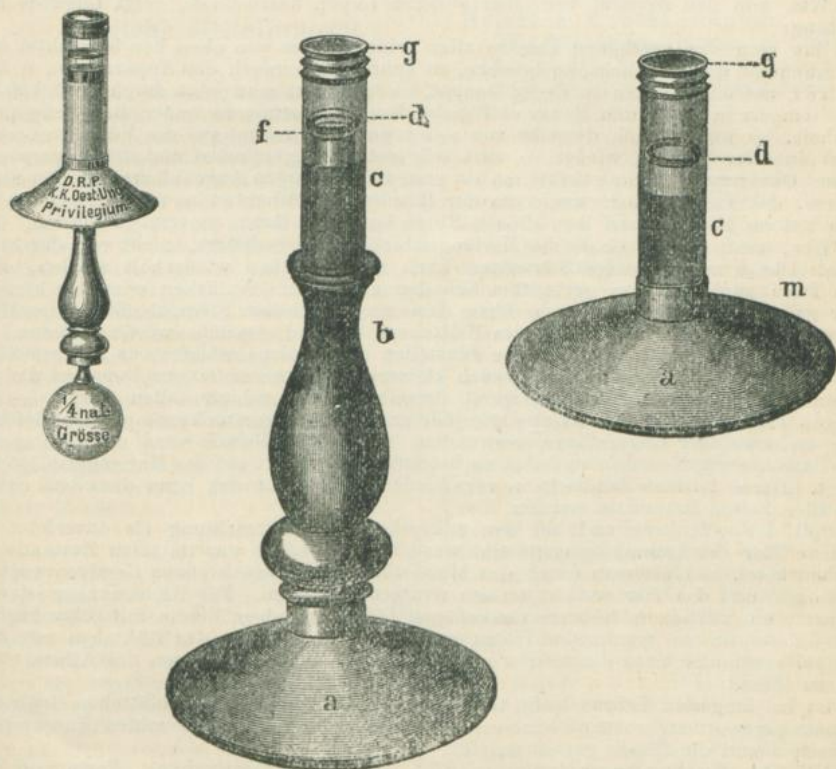
Kennt jemand von den Mitgliedern der Irmischia einen Standort von Anemone hepatica mit roter resp. weisser Blüte?

Ein Liebhaber.

(Die Redaktion besorgt gern die Vermittlung.)

## Paul Müllers Insektenfänger mit Lupe.

Dieser hübsche und empfehlenswerte Apparat dürfte auch für die Insektenfreunde unter den Mitgliedern unseres Vereines recht interessant sein, weshalb wir neben der Abbildung auch eine speziellere Gebrauchsanweisung folgen lassen:



Beim Gebrauch wird der Fangschirm a, der dem Apparate zugleich als Fuss dient, auf die Glasröhre c gesteckt, an der Verbindungsstelle, dem kleinen Blech-Ringe m mit zwei



Fingern gefasst und blitzschnell auf das zu fangende Insekt gedeckt, gleichviel, ob dasselbe an Bretterwänden, Zäunen oder Mauern seinen Sitz hat. Bei einiger Geschicklichkeit und der nötigen Vorsicht missglückt selten der Fang, sicherer noch gelingt er, wenn das Kerbtier auf zugänglichen Blättern, Grashalmen, Zweigspitzen oder Blüten angetroffen wird. In diesem Falle wird der Insektenfänger wie oben angedeutet, in die rechte Hand genommen und dem freisitzenden Kerbtier vorsichtig genähert. Zugleich wird aber auch die linke flache Hand von der entgegengesetzten Seite demselben nahe gebracht. Wenn man nun des Fanges sicher zu sein glaubt, schlägt man so schnell wie möglich Schirm und Hand über dem Insekt zusammen und dasselbe ist gefangen.

All' die vielen Arten der Fliegen, Mücken, Motten und dergl., welche dem Lichte zufliegen, werden sich bald in der hell erleuchteten Glasröhre c zeigen und nach oben zu entfliehen suchen. Schnell wird der mittlerweile die Röhre unten verschliessende Daumen weggezogen und der Stempel b eingeführt. Das gefangene Insekt kann nun mittels desselben auf das Gesichtsfeld f gebannt, in allen seinen Bewegungen, auch bei Wind und Wetter, bequem betrachtet werden. Ein Verletzen der zarten Flügel und Fühler, der feinen Bestäubung und Behaarung ist bei dieser Fangmethode ausgeschlossen, da das gefangene Tier weder mit den Fingern festgehalten, noch getötet, oder gar bei lebendigem Leibe aufgespießt zu werden braucht. Die weniger flüchtigen und scheuen Insekten wie Käfer und Raupen, sowie die Spinnentiere, werden von den Pflanzen, resp. ihren Sitzen mit dem Stempel b in den Fangtrichter a geklopft und wie weiter unten ausgeführt, der Betrachtung unterworfen. Für diejenigen Insekten, welche an den Füßen keine Haftklappen haben, ist zum bequemeren Hinaufkriechen die Glasröhre c innen matt und rauh gemacht. Sollte der Fall eintreten, dass diese Tiere trotzdem in die Röhre c nicht hinaufwollen, so wird dieselbe mit dem Okular g nach unten gehalten und das gefangene Tier, welches auf dem Handteller herumläuft, in die Röhre geschüttelt.

Was nun den Apparat vor allen anderen Lupen auszeichnet, zeigt folgende Einrichtung:

Hat man das gefangene Tier in allen seinen Teilen von oben her betrachtet und will nunmehr dessen Bauchseite besehen, so kehrt man einfach den Apparat um, so dass das Tier auf den Rücken zu liegen kommt. Vergrössert man jetzt durch Zurückziehen des Stempels in etwas den Raum und giebt dem Tiere somit zu seiner Bewegung mehr Freiheit, so wendet sich dasselbe von selbst um und kommt auf die Füsse zu stehen. Wird nun der Stempel wieder so weit wie erst hineingeschoben und der Apparat mit seinem Okular nach oben gekehrt, so ist man nach wenigen Augenblicken in den Stand gesetzt, das Tier nunmehr auch von der Bauchseite betrachten zu können. Durch ein noch tieferes Hinabstossen der kleinen Ringe kann der Raum so verengt werden, dass das Tier, sanft an das elastische Marienglasblättchen d gedrückt, nicht von der Stelle kann. Dieses wechselseitige Betrachten kann nach Belieben wiederholt werden, ohne dem Tiere auch nur den geringsten Schaden zuzufügen. Natürlich wird für kleinere oder grössere Insekten der Raum über dem eingeschobenen Stempel mittels desselben durch Auf- oder Niederschieben des Blättchens passend gemacht werden müssen. Es empfiehlt sich daher, um das zu ofte Einstellen des Marienglasblättchens zu vermeiden, erst eine Anzahl grösserer und darnach kleinerer Insekten zu fangen, was bei der ungeheuren Menge und Mannigfaltigkeit derselben nicht schwer fallen dürfte. — Im übrigen lässt sich diese Stativlupe wie jede andere auch zur mikroskopischen Betrachtung anderweitiger Gegenstände verwenden. Zu diesem Behufe wird das Okular von der Glasröhre abgenommen und das zu betrachtende Objekt auf das Marienglasblättchen gelegt. Durch leichtes Schütteln in verschiedene Lage gebracht, kann dasselbe bequem von allen Seiten betrachtet werden.

Soll das gefangene und bei der mikroskopischen Betrachtung als unverletzt befindene Tier der Sammlung eingereiht werden, was jedoch nur im toten Zustande geschehen kann, so bläst man durch das Mundstück des Stempels etwas Cigarrenrauch in die Röhre, und das Tier erstickt binnen wenigen Sekunden. Für Nichtraucher ist dem Apparate ein mit einem Röhrchen versehener Ball beigegeben, der in mit Schwefeläther oder Chloroform zu tränckender Watte gefüllt ist und durch das Röhrchen mit dem Stempel verbunden dazu dient, das gefangene Insekt durch Einblasen des Äthers ebenfalls zu töten.

Ist bei längerem Gebrauch die Glasröhre samt dem Marienglasblättchen trüb und schmutzig geworden, so wird letzteres mittels eines in Wasser getauchten Tuschpinsels gewaschen und die Röhre gut ausgespült.

NB. Der Insektenfänger kostet in Etni inkl. Gebrauchsanweisung, Porto und Verpackung 4 Mk. gegen Nachnahme und wird bezogen von Paul Müller, Lehrer der Naturwissenschaften in Ronneburg, S.-A. resp. der Leipziger Lehrmittelanstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig.

G. L.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1884](#)

Autor(en)/Author(s): L. G.

Artikel/Article: [Paul Müllers Insektenfänger mit Lupe. 15-16](#)